66

Mlc 66
n. V.

II 28 A 32

# Des heiligen Abbtens Und Apostels/ Der Nortgeyer SEVERINI Lebens-Beschreibung/

So auß Denen Schrifften Eugippii (welcher dises Heiligen Jünger gewesen) in einem kürtzeren Begriff herauß gezogen.

Mit etwelchen Geistlichen Lehren/ und Andachts-Ubungen/ zu demselben vermehrt/ auch allen Passauern/ sonderbar denen bey S. Severin in- und ausser der Ynnstadt einverleibten Pfarr-Kindern zu Lieb/ auß dem Lateinischen in Teutschen Druck/ zum Erstenmahl verfertiget worden ist.

Cum Licentia Superiorum.

Passau/ Gedruckt bey Gab. Mangold. 1728

101163932
Staatl. Bibliothek Passau

# Vorerinnerung.

DEr heilige Severinus, von welchem da gehandlet wird/ wird genennet ein Apostel der Nortgeyer / Apostolus Noricorum. Nortgey war genant/ derjenige Theil deß jetzigen Oesterreichs/ welcher rechter Seits der abfliessenden Donau liget; dann in disem Land gieng diser Heilige über 20. Jahr herumb / und ermahnte das Volck zum Guten. Dises geschah im 5. Jahr hundert nach Christi Geburt/ nachdem Anno 454. der König Attila gestorben. Die Orth/ wo er sich mehrern Theils hat aufgehalten/ waren Wienn/ Passau/ und

die vormahls berühmte Stadt Laureacum, oder Lorch / welche gelegen war / in der Gegend / der jetzigen Ober-Oesterreichischen Stadt Ennß / allwo ein Ertz-Bischöfflicher Sitz ware. Nochmehr andere Orth / wo er etwas Denckwürdiges gethan hat / werden in folgender Beschreibung genennet / aber welche jetzt bekannte Orth / durch dise Nähmen verstanden werden / ist nicht allerdings gewiß. Die Religion anbelangend / waren zwar selbiger Zeit / und diser Orthen vil Christen / doch nicht alle. Es wohneten allda noch vil Römer / dann weilen die Römer ihnen die Landschafft unterworffen hatten / kommeten viel auß Italien / theils Kriegs-Leut / theils andere / die sich allda gesetzt haben: müsten aber viel Verfolgung leyden / von denen zusammen gerotten / und in umbligenden Ländern wohnenden Völckern / nemblichen von denen Gotten / Ruggern / und Allamännern. Der heilige Seve-

rinus

rinus aber hat sich absonderlich der Römer angenommen.

Nun ist die Frag? Was Lands/ oder Stands der heilige Severinus gewesen seye? Antwort/ daß diejenige / so von disem Heiligen Meldung thun / dißfalls nicht alle gleicher Meynung seyn/ der glaubwürdigste muß seyn Eugippius ein Priester und Abbt/ welcher des heiligen Severini Jünger war/ und zugegen gewesen/ da er zu Wienn gestorben ist: Diser hat bald hernach sein Leben beschriben / auß welcher Beschreibung/ die gantze nachfolgende Erzehlung ist genommen worden.

Diser Eugippius fangt sein Beschreibung an/ von seiner Ankunfft in das Nortgey: damahls aber war Severinus schon ein vollkommener Mann / und Lehrer. Von seinem Herkommen aber / und vorhero geführten Leben / sagt obgemeldter

Eugippius, habe einsmahls Permenius ein Priester den heiligen Mann gefragt: Er aber habe ihms nicht wollen offenbaren / sondern geantwortet / es stehe einem Diener GOttes nicht wohl an / daß er auß Offenbarung seines Vatterlands / und Herkommens / ein eytle Ehr suche; Und setzte hinzu / dises solst du wissen / daß / wie dich GOtt zu einem Priester gemacht hat / also er mir befohlen / daß ich disen in Gefahr stehenden Lands-Leuten soll beyspringen. Nach disem / sagt Eugippius, habe ihne niemand mehr getraut zu fragen / wer er seye: Doch auß seiner Sprach / und Erzehlung / hab man können abnemmen / daß er entweders ein Africaner / oder Lateiner seye / nemblichen von einem solchen Orth / allwo das Latein die Land-Sprach ist / und daß er in Morgen-Ländern lang gewohnet habe / von dannen aber auß Schickung GOttes / und Liebe der Einsambkeit wunderbarlicher weiß /

an

an dises Orth geführet worden seye. Dem Stand nach wollen etwelche auch ansehnliche Scribenten auß ihme einen Bischoff machen / aber daß er das angetragene Bistumb nicht hab angenommen / ist mehrers dem alten Eugippio, als andern jüngern Scribenten zu glauben / welche / weilen sie etwann von einem Bischoff Severino gelesen haben / so zu Neapel verehrt wird / haben sie vermeynt / es seye diser Severinus, als dessen Leib nach dem Todt / von Lucullano in die Stadt Neapel ist übersetzet worden / und annoch allda ruhet. Ist also gewiß / daß diser kein Bischoff war. Ob er ein Priester gewesen / ist auch nicht gewiß. Daß er kein Priester gewesen / kan ein glaubliche Muthmassung machen / weilen gemelter Eugippius in seiner Lebens-Beschreibung kein eintzige Verrichtung anziehet / welche allein dem Priester-Stand zuständig wäre / auch ihn niemahl ein Priester nennet / da er doch in

in diser Beschreibung von unterschiedlichen anderen außdrücklich meldet/ daß sie Priester waren: wurde also glaublich auch nicht unterlassen haben/ dem H. Severino disen Ehren-Nahm außdrucklich zu geben/ wann er ihme zugestanden wäre. Diß ist gewiß/ daß er ein Vorsteher der Mönich gewesen/ gleich wie der H. Benedictus, und andere Abbten/ vor sich selbst auch ein Einsidlerisches Leben geführt haben. Man kan aber auch nicht sagen/ oder wissen/ daß der H. Severinus, oder seine Jünger/ unter einer gewisen jetztbekannten Regl/ villeicht des H. Basilii, Augustini, oder Benedicti gestanden seye: sondern vielmehr ist glaublich/ daß (gleich wie zu selben Zeiten/ dergleichen Geistliche mehrer gewesen) sie keine besondere oder andere Regl gehabt haben/ als das heilige Evangelium, die Lehr und das Exempel der heiligen Apsteln/ und ersten Christen/ nach welcher Evangelischer Vollkommenheit/ sie

auch

auch ihr Leben wolten anstellen:
Besonders kan diser H. Severinus nicht seyn zugethan gewesen / der Regl des H. Benedicti, indem S. Benedictus Anno 482. als der H. Severinus gestorben / noch ein Kind über 2. oder 3. Jahr nicht alt ware.

Wann also gesagt oder gelesen wird / daß Severinus ein Benedictiner gewesen / so ist es nicht von disem / sondern von einem oder anderen heiligen Severino zu verstehen / die wahrhafftig in disem Orden gelebt / den Nahmen geführt haben / und allda gestorben seynd. Ubrigens wird der heilige Severinus gar recht genennet / ein wahrer Petriner / oder Nachfolger des H. Petri, weilen er nicht nur in dem / daß er als ein Apostel dem Volck geprediget / oder gute Lehren geben / sondern auch in würcklicher Verlassung alles Zeitlichen / und Annemmung der Evangelischen Räth / dem heiligen Apostel Petro nachgefolget ist: wie es

nemb-

nemblichen diser Apostel gesagt/ und gethan hat.

Wann demnach anständig ist/ daß man die Heiligen und treuen Diener GOttes / sonderbar an jenen Orthen verehre / wo sie gelebt / oder etwas Denckwürdiges gethan haben : Soll diser heilige Severinus billich in Oesterreich / Bayren / in gantzem Ertz-Bistumb Saltzburg / als ein Lands - Patron / fürnemblich aber wo er zugleich ist Pfarr-Patron / verehret / und angeruffen werden. Zu disem Zihl und End / damit diser Heilige besser bekannt / und mehrers verehrt werde / ist dises Wercklein / zum lesen / betten / und singen eingerichtet worden.

Le-

# Lebens-Beschreibung Deß Heil. Severini Apostels der Norgeyer oder Oesterreicher, und Passauer.

## I. Capitel.

### Von der Ankunfft deß heiligen Severini in Oesterreich, und seinen ersten Verrichtungen, fürnemblich zu Wienn.

NAchdem der tyrannische Hunnen-König Attila im Jahr 454. nach Christi Geburt mit Todt abgangen, und es in Ungarn, auch an dem Donau-Strohm herumb allenthalben sehr unruhig war, ist diser heilige Mann und treue Diener GOttes, Severinus, auß Morgen-Landen in Oesterreich kommen: hat sich erstlichen in der Gegent, da Pannonia, und das Nort-

gey zusammen gränitzen, aufgehalten, nachgehends in die Stadt Astur begeben: verstunde aber bald auß Göttlicher Offenbarung, daß diser Stadt ein grosse Gefahr von dem Feind bevorstunde; dise abzuwenden, ruffte er die Geistlichkeit, und Burgerschafft in der Kirchen zusammen, entdecket ihnen die bevorstehende Gefahr, es werde der Feind kommen, und die Stadt einnemmen: in Fall sie sich aber durch Betten, Fasten, und andere gute Werck der Barmhertzigkeit wurden mit GOtt versöhnen, so haben sie Hoffnung, der gütige GOtt werde sie von diser Gefahr bewahren. Weilen aber die Innwohner disem Frembdling nicht glauben, noch seinem guten Rath folgen wolten, ist der heilige Mann von ihnen hinweg gereiset: die Stadt aber an jenem Tag, und Stund, wie er ihnen hat vorgesagt, von dem Feind übergwältiget, und eingenommen worden.

Severinus reißte hierauf in ein andere

dere Stadt Comagena, welche schon würcklichen von dem Feind eingenommen, und besetzt war, und ob zwar die Stadt-Thor allenthalben verwachtet, daß niemand ein- oder auß kunte, so ist doch Severinus auß Schickung GOttes, ohne Widerred, und Anfrag hinein kommen. Kaum war er seinem Brauch nach, in der Kirchen erschinen, hat er die Innwohner selbiger Stadt, die schon allbereit an ihrem Heyl verzweifflen wolten, zusammen geruffen, sie zur Buß und Bekehrung, zu guten Wercken, Betten, Fasten, und Allmosen geben ermahnet, ihnen unterschidliche Exempel, auß dem alten Testament, wie GOtt sein Volck wunderbarlicher weiß, wider aller Menschen Mainung, auch von der grösten Gefahr errettet habe, vor Augen gestellt: sie solten sich doch an dem Exempel ihrer Nachbaren spieglen. Unterdessen, da sie also redeten, kombt ein alter Mann flüchtig von der verbrennten Stadt Astur vor das Stadt-

Thor, erzehlt der Wacht, wie daß ein frommer Mann GOttes, ihnen dises Unglück habe vorgesagt, und wann sie seinem treuen Rath gefolgt hätten, unverletzter wären davon kommen. Meinst du wohl, sagten die Burger, daß auf seine Wort zutrauen? fragten derowegen umb seinen Aufzug, und da sie also beysammen waren, kombt an Tag, das Severinus eben derselbe seye. Dahero als diser Mann in die Kirch kommen, und Severinum ersehen, fiel er nider auf seine Knye, bekennt, daß er durch sein Verdienst, und Vorbitt, seye erhalten worden: sonsten mit andern seinen Mit-Burgern, hätte müssen zu Grund gehen. Nachdem die Burger dises gehöret haben, seynd sie in sich selbsten gangen, haben Severinum wegen ihres geschöpfften Unglaubens umb Verzeyhung gebetten, seinem guten Rath gefolget, und die 3. tägige Fasten, sambt anderen guten Wercken ergriffen. Kaum hatten sie dise vollendet, so ist

am

am dritten Tag auf den Abend, ein unverhoffter Erdbeben entstanden, durch welchen die Feind in der Stadt also erschrecket worden, daß sie auß der Stadt entwichen, und ihnen einbildeten, sie wurden von ihrem Feind verfolget: derentwegen die Flucht genommen, und weilen es schon Nacht war, hat einer den andern für einen Feind gehalten, sich selbsten untereinander nider gemacht, und aufgeriben.

Durch dise und dergleichen Wunderwerck wurde der heilige Severinus je långer, je mehrer bekant; dann sein frommes Leben, Tugend, und Heiligkeit ware der Lehr, und dem Leben Christi, und der ersten Christen also zustimmend, daß jederman gnugsamb erkennen kunte, der Geist GOttes, und der Eyffer seiner heiligen Apostlen, schine lebhafft auß ihme herauß. Der Ursachen halber ist er auch in die Stadt Favianam, so anjetzo Wienn ist, (doch vermeinen etliche die alte Stadt Faviana sey nicht gantz gestanden, wo jetzt die

Wienn-Stadt ist, doch in derselben gegend) zu reisen ersuchet worden, weilen allda ein grosse Theurung, und Hungers-Noth verhanden war. Als sie sich aber zum Gebett, und zur Buß haben begeben, hat GOtt dem heiligen Severino offenbaret, daß ein Frau Procula mit Namen, vil verborgenes Trayd auf ihrem Casten habe. Dise als er sie zur Red gestellet, ist in sich selber gangen, und hat disen Vorrath unter die Armen außgetheilet. Bald hernach kamen vil Schiff auf dem Wasser mit Trayd an, welche auf dem Ynnstrohm eingefrohren waren, aber durch das heilige Gebett Saverini widerumb seynd gangbar worden: in dem das Eyß zerschmoltzen, und was die natůrliche Sonnen nit vermögt, daß haben die haissen Zåher Severini bey GOtt zu wegen gebracht. Zu selber Zeit straiffte die Råuber bey der Stadt herumb, und nahmen alles, was sie von Vich, und anderen Sachen gefunden, denen Leuthen hinweg: Severinus sagt

dem Haubtmann Mamertino, er soll mit seinem obwohl kleinen Hauffel Soldaten, und Mannschafft, einen Außfall thun, auf die Räuber loß gehen, GOtt werde für sie streittẽ. Sie thuns, verjagten die Räuber, und führten etliche Gefangene zu dem heiligen Mañ herein, wie ers von ihnen begehrt hatte. Diser macht sie loß, gibt ihnen Speiß und Tranck mit Geistlichen Lehren, daß sie sich hinführo vom Rauben enthalten solten: denen Wiennern aber versprach er, GOtt werde sie von denen Feinden bewahren, wann sie beständig die Gebott GOttes halten.

Nach disem begab sich der heilige Mann an ein einsambes Orth, ad Vineas, so Siffering soll gewesen seyn: allda erbaut er ihm ein kleine Zell, verstunde aber durch GOttes Einsprechungen, er soll sich näher zur Stadt begeben: er folgt, und erbauet ein grosses Closter. (Etwelche vermeinen, es seye dises Closter an dem Orth gestanden, welches anjetzo die heilige

Stadt genennet wird.) In dises Closter hat er vil Geistliche aufgenommen, die er mehrers mit Wercken, und Exempel, als mit Worten unterwisen: Er aber, sovil er kunte, blib in seiner Clausen, die er ihme nechst Burckerstorff erbauet hatte. Doch wurde er durch Göttliche Einsprechungen stätts angetriben, sich unter das Volck zustellen, selbiges zutrösten, und zu unterweisen: welches er auch getreulich vollzogen. So gütig er aber war gegen andern, so streng war er gegen sich selbsten an seinem Leib, welchen er mit stätten Fasten, und harter Kälte casteyete, daß er auch in dem höchsten Winter keinen Schuh getragē, sondern mit blossen Füssen in Schnee, und über die gefrorne Donau gangen. War beynebens so demütig, daß er alles GOtt zugeschriben, sich anderer Leuth Gebett befohlen, daß GOtt ihne in Sünden nit wolle fallen lassen. Durch dises sein fromm und heiliges Leben, bekamb er aller Orthen

ein grosse Hochschätzung, nicht nur von den Rechtglaubigen, sondern auch von denen Unglaubigen. Man wolte ihme die Bischöffliche Würde auftragen, die er aber nit angenommen, sondern gesprochen, er sey mit dem zu friden, was ihm GOtt geben. Er würde als ein Beschützer wider die Feind in dem gantzen Land begehrt, dann die Leuth hatten ein so grosses Vertrauen auf ihme, daß sie glaubten, der Feind kunte nichts außrichten, wo Severinus zugegen ist: Dises war ihme dann die schönste Gelegenheit, das gantze Land mit guten Lehren anzufüllen.

## II. Capitel.

### Von Verrichtungen deß heiligen Severini an etwelchen anderē Orthen.

DIser heilige Mann, kam in ein Orth, dessen Namen war dazumalen Cucullis (Etliche vermeinen, es sey die jetzige Stadt Tuln: andere halten für gewiser, es sey das

im Saltzburger-Gebiet ligende Orth Kuchel.) Allda hat sich ein und anders Denckwürdiges zugetragen. Es wurde Severinus berichtet, daß etwelche Leut an disem Orth wohneten, welche heimbliche Abgötterey, oder abergläubische Opffer triben; dises Ubel abzustellen, hat er dem Volck eyffrig zugesprochen, und selbigem Pfarr-Herrn gerathen, er soll ein 3. tägige Fasten, mit seinen Pfarr-Kindern anstellen, sie hernach in die Kirchen zusamen ruffen, mit dem Befelch, daß ein jeder ein Kertzen mit sich in die Kirchen bringen soll. Dises als es geschehen, hat der Mann GOttes den Pfarrer, und alles Volck eyffrig zu dem Gebett ermahnt, daß GOtt woll zu erkennen geben diejenige gottlose, und aberglaubische Leut. Als demnach alle mit gebognen Knyen und vergossenen häuffigen Zähern GOtt angeruffen, seynd gähling die mehriste Kertzen, welche die Unschuldige und Rechtglaubige mitgebracht haben, ohne Zuthuung eines

nes eintzigen Menschen, von sich selbsten angezündet und brinnend worden: die Kertzen aber derselben, welche der Abgötterey, und Aberglauben schuldig waren, seynd nicht angezündet worden, daß sie also vor der gantzen Gemein offenbar, und zu Schanden, auch hierdurch offentlich zur Buß beweget worden seyn. Eben an disem Orth geschahe es, daß ein ungeheure Menge der Heuschrecken ankommen, und denen Leuten ein Sorg einjagten, und ein Forcht, daß all ihr Trayd durch dises Unzieffer werde verzöhret und verwüstet werden. Kamen demnach alle zu dem heiligen Severino, bittend, er wolle doch durch sein Gebett dises Ubel abwenden. Der Heilige ermahnet sie hinwider zur Buß, und rathet, es soll niemand auß ihnen hinauß gehen, etwann dises Unzieffer von den Aeckern zu vertreiben, sondern sie sollen alle mit ihme in die Kirchen gehen, mit Betten, und Allmosen geben, GOtt umb Abwendung dises Ubels anruffen: welches

sie auch gethan haben, wie es ihnen der Mann GOttes gerathen. Doch war ein armer Mann, der hat ein kleines Aeckerl: diser gedachte bey ihme selbsten, er wurde mehrers außrichten, durch würckliche Hindanntreibung der Heuschrecken von seinem Grund, und Aeckerl, als durch das Gebett: gehet derohalben auß der Kirchen auf den Acker, und bemühet sich den gantzen Tag, so gut er kunt die Heuschrecken abzutreiben: endlichen begibt er sich in die Kirchen. Den andern Tag gehet er widerumb in aller Fruhe auf den Acker hinauß, findet zwar, daß die Heuschrecken abgeflogen, und alle andere Aecker umb und umb, von ihnen unberührter bliben, sein Aeckerl aber, welches mitten darinnen gelegen, also rein abgefressen, daß, gleichwie die nechst daran gräntzende nichts verletzet worden, also ihme nichts überbliben seye: mit disen laufft er heulend, und weinend in die Stadt; die Inwohner gehen hinauß, dises grosse Wun-

Wunder zusehen, welches GOtt gethan hat. Der heilige Severinus aber nahm Gelegenheit bey diser Geschicht, das gesamte Volck zuermahnẽ, wie man GOtt gehorsammen soll, und auf ihn das Vertrauen schöpffen: bittet zu gleich die Leut, sie wollen sich dises armen Menschen erbarmen, und was er durch Mißtrauen auf GOtt verlohren, durch ihr Gütigkeit, mit einer Beysteuer wider ersetzen helffen: welches auch geschehen.

In einem andern Orth Juba genannt, als man wolte die Vesper halten, und kein Liecht verhanden war, auch mit vilen, und langen Bemühen, mit dem Feuer-Zeug, keines möchte aufgeschlagen werden, sihe wunder, ist die Kertzen deß heiligen Severini, so er in Handen hatte, von sich selbsten angezündet und brinnend worden.

An eben disem Orth, war ein Weib Tod kranck: die Befreunde trugen dieselbe mit sambt dem Beth vor deß heiligen Mann sein Zellen, und liessen

nicht nach zu bitten, biß er sich zu dem Gebett begeben, und durch dises, ihr die verlohrne Gesundheit wider erhalten.

Es ligt ein Orth an der Donau, vormals Quintana genannt. (Soll das Orth seyn, welches in Bayrn, zwischen Vilßhoven, und Osterhoven ligend, anjetzo Küntzing genennet wird.) Allda hatten sie eine von Holtz erbaute Kirchen, neben der Donau, welche Kirchen von dem Wasser, wann es angewachsen, schaden gelitten; indeme es das hiltzerne Täfel-Werck überschwemmet hat. Der H. Severinus kam dahin, und als er von disem Zustand berichtet worden, machte er mit einem Beul ein Creutz-Zeichen auf den Pfosten, und sagt dem Wasser: mein HErr JEsus Christus, woll dir nit zulassen, daß du über dises Creutz-Zeichen auffsteigest. Umb was er gebetten, daß ist geschehen; dann obwohlen das Wasser offt und vilmalen angewachsen, so ist es doch nimmer-

mehr,

mehr über dises Creutz-Zeichen aufgestigen.

Es war der Ehrwürdige Priester diß Orths Silvinus gestorben: Severinus war zugegen, und hatte die gantze Nacht sambt anderen Geistlichen, bey dem Leichnamb deß Verstorbenen, in der Kirchen die Psalm gebettet; deß andern Tags, als er mit etwelchen andern, in der Kirchen verbliben ist, und mit vilen vergossnen Zähern gebettet hat, gehet er zu dem todten Leichnamb hinzu, und spricht; heiliger Priester Silvine, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, rede mit deinen Brüdern. Worauf der Todte die Augen aufthäte; Severinus aber sagt zu ihme: wilst du, daß wir den HErrn bitten sollen, daß er dich noch seinen Dienern in disem Leben schencke? der Verstorbene antwortet: Ich beschwör dich durch GOtt den HErrn, daß du mich allhier nit länger aufhaltest, und mir nit hinweg nemmest die ewige Ruhe, in der ich mich

schon befinde: legt sich also widerumb nider, und blib Todt.

## III. Capitel.

### Was sich zu Passau / mit dem heiligen Severino zugetragen hat.

DEr heilige Severinus hatte ihme allda gleich ausser der Ynnstadt welche damahls Bojodurum genennet ware, ein Clösterl für sich und seine Gesellen, wo anjetzo die Kirchen stehet, erbauet: weilen er von denen Innwohnern inständig ersucht wurde, dahin zu kommen, dann weilen sie öffters feindlich angefochten wurden von denen benachbahrten Völckern, die man die Allamanner geheissen, Gibuldus aber der König diser Völcker den heiligen Mann hoch schätzte und liebte, dahero hofften die Passauer, sie wurden durch Unterhandlung deß heiligen Severini den feindlichen Anfall verhindern, wie es auch geschehen. Einmals reisete diser König gegen Pas-

Passau, allein den heiligen Mann zu sehen. Severinus, als er darvon Nachricht bekommen, ist dem König entgegen gereiset, und hat mit solcher hertzhafften Beständigkeit den König angeredet, daß er anfienge zu zittern, und hernach denē Seinigen bekennet, er habe niemahlens von dem Feind ein solche Forcht, als jetzt von disem heiligen Mann empfunden. Als aber der König dem heiligen Severino ein Gnad anerbotten, die er selbsten nach seinem Belieben begehren wurde, begehrt Severinus, er soll seinen Völckern nit mehr zulassen, daß sie dise Jñwohner beunruhigen, und solle alle Kriegs-Gefangene loß lassen: der König sagt ihme zu. Severiuus schickt alsobalden dem Diacon Amontium die Vollziehung dises Versprechē zu beförderen. Als aber disen etlich Täg niemand bey dem König wolt anmelden, gieng er wider hinweg. Es begegnet ihme aber jemand auf der Strassen in Gestalt deß heiligen Severi-

verini, welcher ihn anredend anbefohlen, er solt ihme nachgehen: der Diacon folgt, und kombt in den Königlichen Hof. Der ihn aber geführt hat, ist gähling verschwunden. Und er wurde ohne Verzug angesagt bey dem König, welcher ihm gleich 70. Gefangene, loß und frey abziehen lassen, zugleich versprochen, wann er noch mehrer in seinem Land finden wurde, woll er auch dise loß lassen, wie dañ auch geschehen.

Als von Passau etwelche Römische Soldaten, ins Welschland abgereiset seynd, unterwegs aber von denen wilden Völckern umbgebracht worden, wurde eben zu diser Zeit, dem heiligen Severino, als er in seiner Zellen in einen Buch lase, dise Niderlag geoffenbaret; darumben er anfieng zu weinen, und bald darauf kommt die Nachricht, daß die Leiber der umbgebrachten Soldaten, in dem Wasser herabrinnend gefunden worden.

Ein Priester Paulinus, da er vil Guts von Severino gehöret, blib et-

welche

welche Täg bey ihm: als er wolte abreisen, sagt Severinus zu ihme: Ehrwürdiger Priester eyle, dann es ist dir die Bischöffliche Würde vorbehalten: welches auch alsobalden in dem Werck erfolget.

Die Burger zu Quintana, von welchen Orth schon oben Meldung geschehen, weilen sie von denen Allemannern vil Feindseeligkeiten mußten außstehen, und solche nicht mehr ertragen kunten, haben ins gesambt das Orth verlassen, und sich nacher Passau begeben; die Feind aber suchten eben darumben die Gelegenheit, auch die Stadt Passau anzugreiffen. Der H. Severinus ermahnt die zu Passau sich befindende Römische Soldaten und Burgerschafft, zur Buß und Andacht: macht ihnen gute Hoffnung, daß sie obsigen werden: welches auch geschehen. Aber bald hierauf sagt ihnen der heilige Mann vor, daß GOtt denen Feinden über die Stadt werde Gewalt lassen: sie sollen alle darumben mit ihm

nach Laureacũ, oder Lorch, wo anjetzo die Stadt Ennß stehet, reisen. Dise Erinnerung hat bey vilen Statt gefunden, daß sie sich hinweg begeben: etliche seynd gebliben, seynd aber noch selbige Wochen von denen Feinden theils umbgebracht, theils gefangen worden.

Ein dergleichen unglückseeligen Zufall hat ein andersmal der heilige Mann denen Passauern vorgesagt, da sie von ihme begehrt, er soll ihnen bey dem Fürsten der Rugier die Erlaubnus zuwegen bringen, Handlschafft zu treiben, da er ihnen geantwortet, daß bald das gantze Orth werde öd, und unbewohnter stehen, und werden auch so gar die Kirchen, verunehrt werden; zeiget darumben an, daß er selbsten Willens seye, abzureisen. Dises als es ein Priester selbiges Orths hörete, sagt er Spott-weis: gehe nur hin mein Heiliger, wann du wirst hinweg seyn, werden wir von vilen Fasten und Betten befreyet leben. Uber welches

ches der heilige Mann bitterlich weinend, in sein grosses Closter nacher Wienn abgereiset. Kaum war Severinus hinweg, da hat einer mit Namen Cunibundus, die Stadt mit Kriegs-Volck überzogen, die mehristen Innwohner, so auf dem Feld im Schnitt begriffen waren, überfallen, die 40. Mann, so darinnen gefunden worden, mit denen übrigen umbgebracht, auch denjenigen Priester, welcher erst-gedachte Spott-Wort außgegossen, da er sich zur Sicherheit in die Kirchen begeben, getödtet.

Als diser heilige Mann noch zu Passau wohnete, hatte er 3. Mönch unter den Seinigen, welche, als sie nach öffterer Ermahnung, und Abstraffung, sich nit wolten bändigen lassen, hat er GOtt gebetten, wann es ihme beliebe, dise mit der Schärffe zu zichtigen: darauf seynd sie alle 3. mit dem bösen Feind besessen worden: nachdem aber die andere Mit-Brüder, ein 40. tägige Fasten angestellet, und ihr heiliges

liges Gebett verrichtet haben, seynd sie widerumben erlediget worden.

## IV. Capitel.

### Von der Sorgfältigkeit deß Heil. Severini für die Arme und Krancke.

DEr heilige Severinus, war ein allgemeine Zuflucht der armen bedrangten, und betrübten Persohnen; dahero man ihme von allen Orthen, Getrayd, und Kleider, unter die Armen außzutheilen, zugeschickt hat, ja vil gaben von ihren Trayd den Zehent zu disem End: welche gutwillige Freygebigkeit, auch GOtt mit wunderthätigen Gnaden belohnet hat.

Es hatte einer Maximus mit Namen, ein Zahl Kleider für die Arme, und Gefangene, von guten Leuthen zusammen gebracht: dise ließ er durch bestellte Trager an das Orth, wo damals Severinus sich auf hielte, bringen: weilen es aber mitten in dem Winter war, und sie über das hohe Gebürg reisen müßten, darzu in der Nacht

Nacht, ein tieffer Schnee gefallen war, haben sie sich unter einen grossen Baum! gestellt, welcher zwar den Schnee in etwas aufgehalten, aber umb dem Baum herumb ist der Schnee so hoch worden, daß sie gleichsamb in einer Gruben eingeschlossen waren, und schon anfiengen kleinmůthig zu werden: da kommt dem Führer diser Leuthen vor, als sehe er den Mann GOttes vor Augen, und hörte ihn sagen, sie solten sich nicht förchten, sondern ihr Reiß fortsetzen: durch welche Ermahnung sie gantz behertzt worden, und fiengen an, in dem Schnee fort zu gehen. Alsobalden ließ sich ein überauß grosser Beer sehen, welcher ihnen anfieng vor zugehen, und ein Baan zu machen, führt sie auch einen sehr langen Weeg, ohne Außlauffen, biß sie endlichen zu denen Häusern kommen: allda verliesse sie der Beer, und gieng seinen Weeg wider in den Wald: die Leuth aber setzten ihre Reiß weiters fort, biß sie zu dem Heil. Severinum

kommen. Als er von ihrer Ankunfft verständiget wurde, ehe und bevor, daß jemand einiges Wort zu ihme gemeldet, hat er schon alles vorhero gewust, und gesagt: der Namen deß HErrn sey gebenedeyt; laßt die herein kommen, welche den Beern zu einem Weegweiser gehabt haben. Also hat GOtt erzeigt, wie angenemb ihm dise Gutthätigkeit gegen den Armen gewesen seye.

Herentgegen ist es andern Ubel ergangen, welche nit also freygebig gewesen seynd; dann als die Stadt gleichsamb miteinander einen Bund gemacht haben, daß sie dem heiligen Mann Kleider, und Trayd für die Arme schicken wollen: ein Stadt aber Tiburnia genannt, solche Kleider zwar schon in Bereitschafft hatte, und versprach dieselbe bald zuschicken: aber in Schickung derselbigē saumseelig ware: sagte der heilige Mañ außdrucklich vor, sie werden ihme die Kleider nit schicken,

son-

sondern denen Feinden werden dieselbe zu Handen kommen: also ist es auch geschehen; indem die feindliche Gotten diser Stadt also zugesetzt haben, das die Innwohner endlichen genöthiget worden, sich gleichsam von ihnen abzukauffen, und unter andern auch dise Kleider denen Feinden zu überlassen. Zumahlen auch die zu Lorch wohnende Burger und Innwohner saumbseelig waren in Erlegung deß versprochenen Trayd-Zehents für die Arme, waren sie in höchster Gefahr, ihr auf dem Feld stehendes Getrayd werde schaden leyden: lauffen darumben zu dem heiligen Mann, welcher ihnen einen guten Rath geben, sie zu dem heiligen Gebett und Fasten ermahnet, durch welches Mittl sie einen heilsamben Regen, und guten Schnit erhalten haben.

Als wegen Verwüstung der an der Donau ligenden Märck, und Stådt, sich die Bürger in die Stadt Laurach, oder Lorch begaben, hat der heilige Severinus ihnen stets zugesprochen,

sie solten nit auf ihr Macht, sondern vil mehr auf die Barmhertzigkeit GOttes vertrauen, sollen also dise zuerhalten, mit Betten, Fasten, sonderbar mit Allmosen geben, sich bey GOtt angenemb machen, weilen eben auß denen Verwůstungen der Ståđt, die Zahl der Armen, umb ein merckliches vermehrt werde.

Es hatte allda der heilige Severinus einsmals alle Arme in die Kirchen zusammen beruffen, ihnen Oehl außzutheilen, da sie alle versammlet waren, verrichtet der Heilige sein Gebett, bezeichnet das verhandene Oehl mit dem heiligen Creutz, und sagt seinen gewöhnlichen Spruch nach: der Namen deß HErrn sey gebenedeyt. Darauf fieng er an selbsten das Oehl nacheinander in die Geschirr der Armen einzugiessen: aber sihe Wunder! das Oehl, so vil man auch davon genommen, wurde nit minder, als ob es auß einem Bronnquell fliessete; biß einer Brennius mit Namē voller Verwunderung

auf-

aufgeschryen: HErr, das Lägl-Oehl bleibt voll, und gehet über, wie ein Bronnenquell: alsobalden ist das Oehl nit mehr vermehret worden, darumben der Mann GOttes gesagt: was hast du gethan? du hast vilen ihr Nutzbarkeit entzogen; der HErr JEsus Christus verzeyh dirs.

Er hatte grosses Mitleyden gegen den Krancken, und presthafften Persohnen, deren er etwelche wunderbarlicher weiß hat gesund gemacht.

Ein Weib hatte einen Sohn, der schon 12. Jahr an allen Glidern unerträglichen Schmertzen litte, laßt demnach selbigen auf einem Wagen, zu dem heiligen Severinum führen, bittet ihne, er soll ihren Sohn gesund machen: Severinus antwortet, es stehe nicht in seinem Gewalt: rathet aber der Mutter, sie soll denen Armen Allmosen geben: dise wolt alsobalden ihre eigne Leibs-Kleider außziehen, und denen Armen mittheilen: der Heilige sagt ihr aber, sie soll dise Gutthätig-

keit erzeigen, wann ihr Sohn werde gesund seyn. Darauf begab er sich zum Gebett, und macht den Knaben gesund, daß er ohne Beschwernus zu Fuß hat können nacher Hauß gehen.

Auf gleiche weiß, als ein Hoff-Herr, deß Königs Felethei seinen schon krancken, und halb todten Sohn, zu den Füssen deß heiligen Manns geleget, und gesagt: ich glaub, daß du durch dein Gebett meinem Sohn die verlohrne Gesundheit wider erhalten kanst: begab sich Severinus zum Gebett, und der halb-Todte stund auf, war gantz gesund.

Also hat er auch einen Aussätzigen gesund gemacht, welcher ihme von weit-entlegenen Landen ist zugereiset. Unter denen Brüdern deß heiligen Severini, war einer Bonosus mit Namen, diser hatte gar schwache Augen, bittet derentwegen den heiligen Mann, er wohl ihm doch von GOtt ein bessers Gesicht erhalten; Severinus aber sagt zu ihme: mein Sohn,

es

es ist dir nit nutz, daß du bessere leibliche Augen habest: bitte vilmehr GOtt, daß er dir die innerliche Augen der Seelen stärcke. Der Bruder war zu friden, begab sich auf das Gebett, und lebte in höchster Vergnügenheit, bey 40. Jahr in seiner Versamblung.

## V. Capitel.

### Von dem Prophetischen Geist deß heiligen Severini.

WJe scheinbar der heilige Severinus gewesen, in der Gaab der Prophezeyung, und Erkantnuß solcher Ding, welche er natürlicher weiß nit wissen kunte, ist theils auß dem, was bißhero erzehlt worden, bekant, theils auß dem, was nachfolget.

Diser Heilige schickte einen Mann über die Donau, benamset ihme einen Marckt, und in demselben ein gewise Behausung; da werde er einen finden, welchen der Heilige beschriben, an seiner Liebs-Gestalt, und Farb der

Haaren: disen, sagte er, rede an, und höre, was er dir sagen wird: komm wider, und gib mir darvon Nachricht. Der Bott reiset hin, findet dem Mann, wie er ihm beschribē worden, welcher den Botten alsobald selbsten angeredet, und gefragt hat, ob er ihm nit wuste zu sagen, wo der heilige Mann anzutreffen seye, von welchem er so vil Guts gehöret: er habe ihme Heiligthümer einzuhändigen: der Bott führt ihn alsobald zu dem Closter, allwo er die Heiligthümer von denen 2. heiligen Martyrern, Gervasio und Protasio dem heiligen Abbten Severino eingehändiget; welcher dise heilige Bainer gar sorgfältig zusammen suchte, wurde aber gemeiniglich durch Göttliche Offenbarung vergewiset, daß er nit betrogen werde.

Also geschahe es einmal zu Wienn in seinem Closter, da er das heilige Evangelium gelesen, hat er alsobald befohlen, ein Schiff zuzurichten,

spre-

sprechend: der Namen deß HErrn sey gebenedeyt; wir müssen denen Heiligthümern der Heiligen entgegen reisen: fahret also mit seinen Brüdern über die Donau: da fanden sie einen Menschen, welcher sie unbefragter hat angeredet, und gefragt, wie er kunte zu dem heiligen Mann kommen, von dem man allenthalben reden thut: Als er verstanden, daß eben derjenige zugegen seye, gibt er ihm Heiligthümer von dem heiligen Joanne dem Tauffer, welche er schon lange Zeit bey sich gehabt hatte, die der heilige Severinus, mit gröster Andacht in sein Closter-Kirchen überbracht hat.

Eben zu Wienn hatte er bey seiner Closter-Kirch einen Meßner, mit Namen Maurus. Diser ware zuvor von denen wilden Völckeren Gefangen. Der heilige Severinus aber hat ihn erkaufft und erlediget. Disem sagte an einem Tag der Heilige: hüte dich, daß du heut nicht außgehest, sonst wird dir ein Unheyl zustehen. Der Meßner

aber liesse sich von einem anderen überreden, und gienge aus, Aepfel zusamb zuglauben. Wurde aber von denen Räuberen angefallen und hinweck geführet über die Donau. Da dises geschahe, ware der Heilige in seiner Cellen, und lase in einem Buch. Dises aber thät er gähling zu, und fragte nach dem Mauro, wo er sey, und als man ihn zu Hauß nicht gefunden, eylet er zur Donau, und setzet den Räuberen nach, und hat denselben den Meßner wiederumb abgejagt und zuruck geführt.

Als der Heilige Mann zu Passau wohnete, schickt er eylends Moderatum, seinen Kirchen-Singer nacher Saltzburg, (Saltzburg war dazumahlen Jopia genannt,) und laßt alle Innwohner allda gewarnen, ja eyfrig ermahnen, sie sollen ohne Verzug das Orth verlassen, sonst werden sie alle umbkommen: als aber die Leut diser Ermahnung kein Gehör geben wolten, schickt er wiederumb einen anderen Bot-

Botten, Quintasium mit Namen, ihnen mit Weinen vorsagend, sie werden unfehlbar dise Nacht, von dem Feind gefangen, oder getödtet werden, sofern sie nit entfliehen: Nachdrucklicher aber, und absonderlich liesse er den Priester Maximum ermahnen, daß er sich soll hinweg begeben: Als man aber seinen Worten nit glauben wolte, haben die Völcker Heruli genannt selbige Nacht die Stadt überfallen, theils außgeplindert, die Leut gefangen, theils getödtet, den heiligen Maximum aber aufgehencket, welchen der heilige Severinus sehr bedauret hat.

Gleiche Vorsagung hat er auch gethan, dem heiligen Bischoff Paulino, welchem er geschriben, er soll alle Städt in seinem Bistumb ermahnen, daß sie durch ein drey-tägige Fasten, die bevorstehende Feinds-Gefahr sollen abwenden. Die Prophezeyung wurde erfüllt durch die Alamanner, welche in das Land einen Feindlichen Einfall ge-

than haben: GOtt aber hat alle diejenige bewahret, welche die Fast-Tåg gehalten, daß ihnen nichts Böses widerfahren ist.

Die Innwohner der Stadt Laureach, oder Lorch, weilen die Feind in dem Land herumb straifften, haben hin und wider Kundtschaffter außgeschickt, und aufgestellt: der heilige Mañ hat sie ermahnet, daß sie alles das Ihrige, was sie könten mitbringen, in die Stadt solten hinein flehen: nach disem laßt der heilige Mann Constantium den Bischoff, und die Innwohner derselbigen Stadt ermahnen, sie solten dieselbige gantze Nacht, auf denen Mauren wider die Feind wachbar seyn. Sie sagten, ihre Kundtschaffter haben gantz nichts vermercket, daß ein Feind in der Nähe seye: Severinus aber blib darauf, und sagt. Steiniget mich, wann ich nit die Warheit rede. Hierauf nach verrichter Abends-Andacht in der Kirchen, giengen die Bürger zu der Wacht auf die Mauren. Es waren

ren aber warhafftig die Feind in dem Wald verborgen, und waren Willens die Stadt in der Nacht anzugreiffen; hätten auch in der Still, Sturm-Laitern, an die Mauern geworffen. Es begab sich aber, daß ein auf dem Feld liegender Haufen-Heu, von einem mit dem Liecht vorbeygehenden Menschen auß Unachtsambkeit angezündet wurde, welches Feuer, als die in der Stadt waren, gesehen, haben sie ein Geschrey erhebt: Die Feind aber, welche in dem Wald verborgen lagen, nahmen dises für ein Zeichen auf, als ob ihr Anschlag auf die Stadt wär entdecket worden, getrauten sich also dise bey der Nacht nicht anzugreiffen; so bald es aber Tag worden, seynd sie der Stadt zugenahet, haben aber wegen guter Gegen-Wehr, nichts mögen außrichten, als daß sie einem sein vor der Stadt gelassenes Vieh abgetrieben, welcher nemblichen dem heiligen Mann nit geglaubt, oder gefolget hat, da er ermahnet, alles in die Stadt zu bringen, was son-

sonsten dem Feind möchte zum Raub werden. Die Innwohner aber haben sich gegen GOtt, und dem heiligen Mann bedancket, daß sie auß diser Gefahr seynd errettet worden.

Der heilige Mann hatte zwey auß seinen untergebenen Jüngern Marcianum, und Renatum in das Nortgey geschicket: den dritten Tag hernach sagt er zu seinen Brüdern, bittet liebste Brüder, dann es stehet disen zweyen, in diser Stund ein grosse Gefahr bevor, sie werden aber von GOtt darvon erlediget werden: Die Brüder merckten den Tag und die Stund. Als dise Außgeschickte Brüder von Norgey wieder nach Hauß kommen, vermeldeten sie, daß sie eben zu diser Stund, in grosser Feinds-G'fahr gewesen seynd.

Einem andern Brudern Urso mit Namen befalch er ein 40. tägige Fasten zu verrichten, ein ihme bevorstehendes Ubel abzuwenden: diser verrichtet die Fasten, und an dem letzten Tag, ist ihme an dem Armb ein gefährliches

Tod-

Todten-Gschwer aufgefahren: als aber Severinus, das Zeichen des heiligen Creutz darůber machte, ist alsobalden das Ubel verschwunden.

Mehr dergleichen Vorsagungen, und Gesund-machungen seiner Brůder, haben sich bey Lebs-Zeiten zugetragen. Es beurlaubten sich bey ihme etwelche, willens nacher Italien zu reisen, auß disen war Odoacer ein langer, und mit schlechten Beltzwerck bekleidter Mann: disem sagte Severinus vor, daß er werde mit der Zeit zu grossen Reichthumb kommen. Also ist es auch geschehen: indem er Kŏnig in Italien worden, und hat hernach auf Anhalten des heiligen Manns, einen auß dem Land verbannten Ambrosium wider zuruck beruffen: Severinus aber hat ůber das noch vorgesagt, daß diser Kŏnig 14. Jahr regiren werde.

## VI. Capitel.

### Was sich mit dem heiligen Severino, und dem Rugier König zugetragen hat.

JEnseiths der Donau hielten sich gewise Völcker die Rugier genannt auf, dise hatten einen König Flacciteum mit Namen, diser war gleich in Anfang seiner Regierung sorgfältig, und ängstig wegen der Gothen, welche auß Pannonien mit einer grossen Macht kommen, und ihme bedroheten: Dahero, obwohlen er nicht Catholisch war, doch sein Zuflucht zu dem heiligen Severino nahm, welcher ihme guten Rath und Trost geben, daß er nemblichen von denen Gothen nicht werde übergewältiget werden: Er soll sich nur hüten, daß er friedsamb lebe, und soll sein Vertrauen mehrers auf GOtt, als auf die Menschen setzen. Es begab sich hernach, daß von denen Räubern etwelche Rugier gefangen, und hinweggeführt worden. Der

König

König befragt sich bey dem heiligen Mann, was zu thun seye: Diser antwortet ihme, er soll denen Räubern nicht nachsetzen, noch sich übers Wasser begeben, sonsten werde er umb das Leben kommen. Dises bekräfftigten 2. auß denen Gefangenen, welche denen Räubern entflohen, daß nemblichen die Räuber, an 3. Orthen heimliche Nachstellungen bereitet hätten, wann ihnen der König hätte nachgesetzet; hat also nach disem der König gantz ruhig regiret.

Nach dem Todt dises Königs, übernahm die Regierung Felecteus, oder Fava sein Sohn, welcher gleichfalls den heiligen Mann geehret, und löblich zu regieren angefangen hatte: Aber sein Weib Gisa, war übel gesinnet, und hat sich so gar unterstanden, die Catholische wieder zu tauffen. Jedoch hat der König auf Anhalten des heiligen Severini ihr solches untersaget. Unterdessen ließ sie da, und dort die Römer auffangen, über die Donau in

die

die Dienstbarkeit führen, mit harten; und verächtlichen Arbeiten beladen. Deßwegen schickte der heilige Severinus zu ihr, begehrt sie soll die Leut wiederumb frey und loß lassen: sie aber ließ ihm sagen, er soll in seiner Cellen betten; sich nicht bekümmern, was sie mit ihren Unterthanen schaffen thue. Der Heilige aber sagt ihr, er vertraue auf GOtt, welcher schon wissen werde, ein böses Weib zu demüthigen. Wie er gesagt, also ist es auch geschehen. Es hatte dise Gisa einige gefangene Golt-Arbeiter, welche sie in einem wohl-verwahrten Orth eingeschlossen, und ihnen Arbeit nach ihrer Kunst zu verfertigen geben: Es begab sich aber eben denselbigen Tag, als Gisa dise Red gethan, daß ihr kleines Söhnlein Friderich in das Orth (wo dise Arbeiter waren) kommen ist; dise halten daß Kind an, und setzten demselben den Degen an die Brust, mit Betrohung, daß wann jemand wurde herzugehen, wollen sie erstlich das

Kind,

Kind, hernach sich selbsten umb das Leben bringen, weilen sie ohne dem kein Hofnung hätten, ihr Lebtag auß diser Gefangenschafft zu kommen. Die Königin vermerckt alsobalden, daß dises ein Straff GOttes seye, weilen sie den heiligen Mann gespottet, schickt derowegen zu ihme, und bittet ihne umb Verzeyhung, entließ zugleich die Römer, für welche der heilige Severinus gebetten hat: Denen Golt-Arbeittern aber verspricht sie auch mit einem Schwur, sie loß zulassen, welches sie auch gehalten, und also ihr Söhnlein von dem Todt errettet; mit welchem sowohl sie, als der König selbsten sich zu dem heiligen Mann begeben haben, und umb die Gutthaten bedancket, auch versprochen, hinführo ihme sich nicht mehr zu widersetzen.

Diser Felecteus hat zwar sein Land jenseiths der Donau, doch hat er sich etwelcher Orthen Disseiths bemächtiget, benantlichen der Stadt Wienn, als er aber verstanden, daß von andern

Vőlckern, die oben an der Donau ge-
legene Stådt, und Mårckt eingenom-
men und verwůſtet worden ſeynd, die
Leut aber ſich meiſtens nacher Lau-
reacum, oder auf Lorch begeben, und
geflůchtet håtten, wolte er mit einem
ſtarcken Kriegs-Heer eben dorthin zie-
hen, und die Leut in ſeine Stådt über-
ſetzen. Diſe voller Schröcken kom-
men zu dem heiligen Severino, baten
ihn, er wolle dem Kőnig entgegen rei-
ſen, und ihm von ſeinem Vorhaben ab-
halten: welches der heilige Mann ge-
than, und den Kőnig dahin beredt,
daß er wiederumb zuruck gezogen, und
friedſamb bliben iſt.

Als nunmehro die Zeit kommen, daß
Severinus ſolte von diſer Welt ſchei-
den, ruffte er zu ſich den vorgedachten
Kőnig, mit ſeiner Ehe-Gemahlin Giſa,
und gab ihnen gute Lehren, inſonder-
heit der Giſa, daß ſie nit ſo unbarmher-
tzig ſoll ſeyn, die Arme nit unterdrucken,
ſondern ſoll ſich mehr der Andacht,
und guten Wercken ergeben, alsdann
wer-

werde GOtt ihre Regierung seegnen. Gleiche Lehr und Ermahnung gab er auch dem Friderich, welcher des Königs Felectei Bruder war, und damahls die Stadt Wienn innen hatte. Disen hat absonderlich der heilige Mann gebetten, daß er ihm sein Closter soll lassen befohlen seyn, damit er nit etwann die Straff GOttes auf sich ziehe: Welche Lehren Friderich gern angenommen und gehört, auch alles Gutes versprochen hat, aber nit gehalten. Dann so bald der heilige Mann gestorben, er nit nur die noch übrige für die Arme Leut bestimbte Kleider, sondern auch den silbernen Kelch, den sie in dem Closter hatten, und andere Kirchen-Sachen befohlen hinwegzunemmen: Als aber der Bediente sich nicht getrauete von dem Altar dise heilige Geschirs hinwegzunemmen, hat der König einen Soldaten Anicianum mit Namen genöthiget disen Raub zu vollziehen. Diser aber hat gleich angefangen am gantzen Leib zuzittern,

und wurde vom bösen Feind besessen. Nachdem er sich aber wieder erholt, hat er alsobalden Buß gethan, ein Geistliches Leben in einer einsamben Insel angefangen und vollbracht: Friderich aber hat das gantze Closter außgeplindert, daß er nichts als die Mauern stehend gelassen. Es blib die Straff GOttes nit lang auß, indem er in einem Monat hernach, von Friderico seines Bruders, des Königs Favæ Sohn ist umbgebracht worden, Otacharus aber König in Italien, hatte Krieg geführt wider die Rugier, wider sie auch obgesiget, und den König Felecteum, oder Favam sambt seinem bösen Weib Gisam, gefänglichen in Italien geführet: Fridericus aber ihr Sohn hat sich durch die Flucht entzogen.

## VII. Capitel.

### Von dem seeligen Todt/und Leichnamb des heiligen Severini.

DEr heilige Severinus lebte diser Orthen ungefehr 26. Jahr, nemb-

nemblichen von der Zeit 454. da der Attila gestorben, allwo er ein, oder anders Jahr hernach in dise Gegend kommen, biß 482. Er hielt sich aber meistenstheil zu Wienn, Laureaco, oder Lorch, und Passau auf: Ubte sich stetts in Gebett und Fasten, verrichtete mit seinen Brüdern die Nächtliche und Tägliche Psalm-Gebetter: die übrige Zeit bettete er in seiner Cellen allein: hatte viel und sonderbare Offenbahrungen, auch Erkanntnuß verborgener Ding, welche Gnad er zu Nutzen, Bekehrung, und Unterweisung des Nechsten hat angewendet: sein Ligerstadt war ein Buß-Kleid: ausser etwelchen hohen Fest-Tägen, genoß er nie kein Speiß vor der Sonnen Untergang: In der Fasten asse er in der Wochē nur einmahl; war doch darbey fröhlich, wohlauf. Er beweinte anderer Leut Sünden, als ob er solche selbsten begangen hätte, und suchte auf alle Weiß die Sünder zu bekehren. In disen heiligen Wercken, als er sich

viel Jahr geübet hatte, wolt ihn GOtt zu der Belohnung ruffen, da er zu Wienn in seinem Closter war, und zwar an jenem Tag, den er schon lange Jahr vorhinein gesagt hatte: dann als in seiner Gegenwarth der heilige Priester Lucillus, am heiligen 3. König-Tag gesagt hatte, daß er den folgenden Tag hernach werde begehen den Jahr-Tag deß heiligen Valentini, sagte Severinus: und ich befilch dir, daß du nach meinem Ableiben, eben an disem Tag soltest für mich halten die Todten Vigil.

Demnach die von GOtt bestimbte Zeit herbey kommen ist, empfande der heilige Severinus, den fünfften Tag Jeñer Schmertzen an seiner Seithen, welcher, als er 3. Tag angehalten, und der Todt verhanden war, rufft er umb Mitternacht seine untergebene Brüder zusammen: ermahnt sie Vätterlich, daß sie nach ihrem Beruff Geistlich leben solten, damit, gleichwie sie in der Kleidung von denen weltlichen Leuten

un-

unterschiden seynd, also auch in dem Lebens-Wandel von ihnen unterschiden seyn sollen. Nach disem und dergleichen Geistlichen Lehr-Worten, ließ er sie zum Hand-Kuß kommen, nahm von ihnen Urlaub, empfieng das heilige Sacrament des Altars, bezeichnet seinen Leib, mit dem Zeichen des heiligen Creutzes, begehrt sie sollen anfangen zu singen. Als sie aber mehrers zum Weinen geneigt waren, fangt er selbsten den 150igsten Psalm zu intoniren an. Lobet GOtt den HErrn in seinen Heiligen: in welchem Psalm, als sie zu den letzten Worten kommen: Alle Geister loben GOtt den HErrn, ist Severinus den 8. Tag Jenner in dem HErrn entschlaffen. Sein Leichnamb war Anfangs, in eine hiltzerne Sarg, gelegt, und begraben worden.

Nach 6. Jahren, als die Römer, welche in disen Orthen wohneten, von denen wilden Völckern viel zu leyden hatten, hat Odacharus König in Italien befohlen, sie solten alle von disen

Land-

Landschafften außziehen, und sich in Italien begeben: seynd also gleichsamb auß der Egyptischen Dienstbarkeit außgezogen, wie solches Severinus bey seinen Lebzeiten hat vorgesagt, und begehrt, sie solten auch seinen Leib mit sich hinwegnemmen. Dahero hat der Ehrwürdige Priester Lucillus sein Grab eröffnen lassen, von welchem ein so lieblicher, und angenehmer Geruch zu ihnen herauß gangen, daß sie alle vor Freuden, und voller Verwunderung seynd zur Erden gefallen. Indem sie aber nichts anders gedachten, als daß sie einen verweesenen Leib, und die lähren Todten-Beiner finden wurden, haben sie den gantzen Leib, mit Haar, und Barth, gantz Unverweesen gefunden: welchen sie in neue Tücher eingewicklet: in ein hierzu bereite Druchen verschlagen, und auf den Wag[en] gelegt, mithin durch Pferd lassen fort führen. Als sie in Italien ankommen, haben sich die Leut welche von disen Landschafften außgezogen, auf unter-

schyd-

schydliche Orthen außgetheilet. Der Leichnamb aber des heiligen Manns ist anfänglich beygesetzt worden, bey dem Berg Fellete, oder Feretro. Es haben allda gleich angefangen Miracul, und Wunder-Zeichen zu geschehen: daß vil von unterschidlichen Zuständen, und Kranckheiten seynd curiret, theils von unreinen Geistern entlediget worden. Es war dahin ein Stummer geführet worden, welcher, da er den heiligen Severinum hat umb Hilf angeruffen, alsobalden ist redend worden. Dises ist geschehen Anno 488.

Als ein andächtige, und hoch-adeliche Frau Barbara mit Nahmen vernommen, daß diser heilige Leib in Italien ankommen, und noch in keinen gewisen Orth vor beständig sey beygesetzt worden, batte sie Marcianum dem Priester, und das Convent der Geistlichen, welche mit ihme auß Teutschland kommen waren, und erhielt mit Gutheissen des damahligen Römischen Pabsten S. Gelasii (welcher Anno 492.

biß 496. regirete) daß diser Leib an einen Orth negst der Stadt Neapel, Lucullanum genannt, so ihr Adelicher Sitz war in ein herrliches Grab, welches ihme dise hoch-Adeliche Frau hat machen lassen, durch den Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Victor, damahligen Bischoff zu Neapel ist beygesetzt worden. Bey diser Ubersetzung geschahen abermahlen vil Miracul, und Wunder-Zeichen: Unter welchen auch dises Denckwürdig war, ein Blinder fragte, was dises Gesang und Betten bedeutete, und als er verstanden, daß ein heiliger Leib vorbeygetragen wurde, last er sich zum Fenster tragen, ruffte disen Heiligen umb Hilf an, und bekombt alsobalden das verlohrne Gesicht.

Ein Geistlicher von Neapel Marinus mit Nahmen, wurde von hefftigen Kopff-Schmertzen loß, so bald er den Wagen mit seinen Kopff berühret, worauf der Heilige gelegen, und geführet worden ist.

Vil Besessene, Krancke, Preßhaff- te, und andere Beschwerdte, suchten allda Hilf. War also ein Zeit lang die Ruhe-Stadt des heiligen Severini zu Lucullano, allwo auch die Mönich sich gesetzt, welche in Teutsch- land unter disen Heiligen gelebt haben. Als aber die Saracener über Meer kommen, selbige Gegend öffters ange- fallen haben, hat Joannes der Neapo- litanische Hertzog, das Orth Lucul- lanum, weil es nicht genugsamb in Stand war, und bevestiget wider die Feind zu streitten, lassen rasiren, und niederreissen. Die Leut aber in die Stadt kommen, und wohnen: bey welcher Gelegenheit auch der Leib des heiligen Severini Anno Christi 910. den 10. Octob. in die Stadt Neapel ist übertragen worden. Bey diser Ubersetzung abermahlen dises Denck- würdig ist, daß, als man zu Lucullano das Grab eröffnet, den Leib noch gantz Unverweesend mit allen Nerven, und Adern gefunden hat, also ob er erst wär

beygelegt worden: Beynebens verspührte man einen sehr lieblichen Geruch. Ist also diser Leib mit gröster Solemnität von dem Bischoff, der Geistlichkeit, dem Adel, und häuffigen Volck, in die Stadt beglaitet, in S. Severini Closter-Kirchen getragen, und am hoch-Altar beygelegt worden: allwo er noch biß heutigen Tag ruhet, von Hoch- und Nidern-Standts besuchet, und in unterschidlichen Beschwerden verehret wird. Seine Mit-Brüder seynd nach und nach abgestorben und mit ihren Orden zu Grund gangen.

# Zusätz.

## Der erste von Verehr- und Anruffung des heiligen Severini.

DEmnach GOtt den heiligen Severinum erwählet, daß er zu seiner Zeit ein Apostel diser Orthen seyn solte, und hat denselben allda durch Wunder-Werck und Heiligkeit des Lebens so scheinbar gemacht, auch durch sonderbare Gutthaten, die er denen allda wohnenden Leuten erwisen, ist es billich, daß man ihm auch allda, und diser Orthen, als einen Land-Heiligen, sonders, und nicht münder verehre, als etwelche andere Heilige, so diser Orthen gelebt haben, oder gestorben seynd, nemblich die Heilige, Maximilian, Valentin, Florian, Coloman, Leopold, und andere mehr, in Hofnung, daß GOtt nit minder die Vorbitt des heiligen Severini, da er jetzt in dem Himmel ist, werde erhören, als er ihne erhöret hat, da er noch bey Lebs-Zeiten auf Erden war, und vor di-

die Passauer, Wienner, und andere Städt gebetten hat. Wann man aber bißhero nicht so vil Gnaden von disem Heiligen, als von anderen Land-Patronen erhalten, kan die Ursach seyn, nicht als ob in disem Gnaden-Brunnen weniger Wasser, als in anderen wäre, sondern, weilen man disen Brunnen nicht etwann, wie andere besuchet, und Wasser darauß geschöpffet oder begehret hat; wann demnach, wie zu wünschen, diser Land-Heilige mehrer solte bekannt, und geehret werden, wird glaublich auch mehrers von Gnaden zu hören seyn, die von GOtt durch Vorbitt dises Heiligen mögen erhalten werden.

Man kan zwar nit sagen, daß man disen Heiligen im Land nit ehre, indem von der Priesterschafft Jährlich an seinem Fest-Tag, von ihm in der Kirchen das Priester-Gebett, oder die Tag-Zeiten, mit dem Ambt der heiligen Meß gehalten wird. Doch ist es gewiß, daß dermahlen diser Heilige

nicht sowohl bekannt ist, als andere Lands-Patronen. In Passau wird er sonders in der Inn-Stadt, als ein Kirchen-und Pfarr-Patron verehret, weilen er an disem Orth, wo anjetzo die Kirchen stehet, sein Clösterl, und Wohnung gehabt hat.

Sein Jährliches Fest anbelangend, solte zwar an dem achten Tag Jenner gehalten werden, als an welchem Tag er gestorben ist, wie in dem Römischen Martyrologio gemeldet wird: weilen man aber der jetzigen Kirchen-Ordnung nach, unter der Octav der heiligen drey König, kein Fest eines Heiligen (ausser eines Haubt-Patron) haltet, so ist sein Jährliche Gedächtnuß, auf den 5ten Tag Jenner, in dem Bistumb Passau gelegt, und außgesteckt worden.

Nun möcht die Frag seyn, wie man disen Heiligen besonders verehren soll, oder kan?

Antwort: Dises stehet einem jeden frey, solche Werck zu üben, und ihme

zu ehren vorzunemmen, wie ein jeder Weil und Zeit, die Gelegenheit, den Eyffer und die Andacht hat.

Insgemein, wer den heiligen Severinum ihm vor seinen sonderbaren Patron erwählen will, und außerkohren: kan ihm zu Ehren Täglich, Wochentlich, oder Monatlich, etwas auß denen hernach folgenden Andachts-Ubungen betten, oder was anders: Jährlich seinen Fest-Tag begehen: sein Kirchen mit Andacht besuchen, welches absonderlich denen zu gemeldter Pfarr gehörigen Pfarr-Kindern zuständig ist, daß sie wenigistens biß weilen den GOttes-Dienst in ihrer Mutter-Kirchen, absonderlich an denen vornemmern Fest-Tägen beywohnen, sein Bildnus verschaffen, zu Hauß aufmachen, und verehren, seinen Namen ihren Kindern in den heiligen Tauff, und Firmung geben lassen: Zu Beförderung seiner Ehr, in sein armes GOttes-Hauß etwas schäncken, und machen lassen: ihm zu Ehren ein heili-

ge Meß hören, oder lesen lassen: Ein 8. oder 9. tägige Andacht verrichten, oder eben dises Büchlein zum Lesen, Betten, und Singen, in allerhand Nöthen gebrauchen, oder was man sonsten von GOtt verlanget, durch die Verdiensten, oder Vorbitt des heiligen Severini begehren.

Die beste Weiß und Manier aber den heiligen Severinum zu verehren ist, daß jeder seinem Standt gemäß sich befleissen thue, ihm in seinem Lebens-Wandl nachzufolgen: Fürnemblich in Haltung der Gebotten GOttes, und Meydung aller Sünden, vor allen deren Todt-Sünden: Und eben dises macht die gröste Hoffnung zu erhalten, was man durch sein Vorbitt verlanget.

Auß Gelegenheit deren in seiner Lebens-Beschreibung befindlichen Geschichten, kan absonderlich der heilige Severinus angeruffen werden, umb Abwendung der allgemeinen Land-Straffen, des Kriegs, Hunger, Such-

ten, Pestilentz, und Kranckheiten, Feuers-Brunsten, Wolcken-Brüch, und Wasser-Güß: Umb den Göttlichen Seegen zu erhalten, über die lieben Feld-Früchten, daß dieselbe durch Hexerey, und Ungewitter, als Schauer, und Haagel-Wetter, oder anderen widerwertigen Zufällen keinen Schaden leyden. Die arme Betrübte können zu ihm, als einen, Trost- und Brod-Vatter ihr Zuflucht nemmen, und, weilen er seine Verrichtungen Auf- und Abwerts an der Donau gehabt: Dises Wasser aber, gleich wie es grosse Nutzbarkeiten ertheilet, und vil tausend Menschen, als ein Trayd-Acker das Brod zu gewinnen dienet, also auch im Widerspiel manchen umb das zeitliche Gut, ja gar umb das Leben bringet, als kunte diser heilige Mann GOttes vor einen sonderbaren Schutz-Patron von allen denen erwählet werden, welche bey disem Wasser-Strohm etwas zu hoffen, oder zu fürchten haben: daß jenes erhalten, das ander aber verhindert werde. In

daß wir ehender den Todt, und alles, willfährig außzustehen bereit seyn, als daß wir ein Todt-Sünd begehen, nur kein Todt-Sünd, nur kein Todt-Sünd. Wann wir aber auß Menschlicher Schwachheit gefallen, sollen wir nur kein Todt-Sünd, nur kein Todt-Sünd, lang in dem Gewissen behalten, sondern geschwind zur Beicht greiffen, ehe, und bevor uns der Todt übereyle: Also ermahnet uns der eyfrige Buß-Prediger Severinus.

5. Des heiligen Severini sonderbare Freud ware, das Betten, und einsambe Leben: Lehrnen auch wir von ihme, daß wir gern betten, nach eines jeden Stand, und Gelegenheit, dann eben dises ist das beste Mittel, daß wir nit so leicht in Sünden fallen, wie auch, daß wir von zeitlichem Ubel behüttet werden.

Also haben es diejenige erfahren, welche auf einrathen des heiligen Severini, durch das Gebett die bevorstehende Feinds-Gefahr, und andere

Ubel

Ubel abgewendet. Sollen uns demnach absonderlich bey vorfallender Beschwärnuß zum heiligen Gebett begeben: welches, damit es desto kräfftiger seye, kan eben der heilige Severinus als ein Mit-Better, und Vorbitter angeruffen werden.

6. Obwohlen aber der heilige Severinus ein bettender Heiliger gewesen, und sein einiges Verlangen war, GOtt in der Einsambkeit zu dienen, doch weilen er den Willen, und den Beruff GOttes erkennet, daß er von weit-entlegenen Orthen, durch die grosse Raisen und Gefahren, zu Unterweisung, und Trost diser Länder, soll auß der Einsambkeit gehen, und sich in dise Gegend begeben, hat er auß lauter Liebe GOttes, und des Nächsten, sovil als wir in Ablesung seines Lebens vernommen, Guts gewürcket, und nicht nur in dem Geistlichen, sondern auch in denen Leiblichen Wercken der Barmhertzigkeit sich fleissig geübet: Uns zur Lehr, und Unterweisung, daß

auch

auch wir uns befleissen sollen, dem Nächsten auß Christlicher Liebe zu dem Guten zu beförderen, und von dem Bösen abzuhalten: welches auch von einem jeden weltlichen Menschen geschehen kan, insonderheit von denen Eltern, und Hauß-Vättern, gegen ihren untergebenen Ehe-Halten, und Kindern, daß sie ihre Kinder in der Christlichen Lehr, und guten Sitten wohl unterweisen, oder von anderen unterweisen lassen, in dem Hauß nichts Böses vorbeygehen lassen, die Gelegenheit zum Sündigen abschneyden, mit guten Exemplen vorleuchten, gute Hauß-Andachten anstellen: wie es der heilige Severinus gethan hat.

7. Auch in Wercken der leiblichen Barmhertzigkeit üben, gibt es allenthalben Gelegenheit, insonderheit, wo ein warhafftige Noth vorhanden, und das Allmosen wohl-angelegt ist: etwann gegen armen Wittwen und Weysen, zu Ehren des heiligen Severini, ein verlaßnes Weyßlein annemmen,

men, auferziehen, beytragen, oder etwas lehrnen lassen, und dergleichen mehr. Man kan auch bißweilen durch einen guten Rath, oder Trost, oder auf andere Weiß, aus lauter Liebe GOttes ohne verlangte Vergeltung, oder ohne Außgaab manchen Armen, und Trost-losen Menschen ein grosses Werck der Barmhertzigkeit erweisen. O wie vil hat der heilige Severinus, durch solche gute Räth, und Ermahnungen, von grossem Unheyl errettet? Aber nur diejenige, so ihme gefolgt haben.

8. Demnach lehrne weiters auß diser Lebens-Beschreibung, wie man dem guten Rath, und Ermahnungen, Geistlichen Rathgebern, Predigern, Beicht-Vättern, und Seel-Sorgern, oder anderen gescheiden Leuten fleißig folgen solte: Damit es uns nit ergehe, wie es ergangen ist gemeiniglich denenjenigen, welche denen Ermahnungen des heiligen Severini kein Gehör haben geben wollen. Dise zwar seynd gemeinigli-

niglich nur mit dem zeitlichen Ubel, und Unheyl überfallen worden: Aber wann man in wichtigen Sachen, nicht folgen will, die Gelegenheit zum Sündigen nicht meyden, oder die Aergernuß nit abschaffen, vom ungerechten Gut sich nit enthalten, die schuldige Zuruckstellung des entfrembden guten Namen, oder zeitlichen Guts nicht will vornemmen, absonderlich wann die Sünden, und die Beleydigung GOttes also beschaffen seynd, daß mans nicht mehr kan, und ändern will, da, da ist die höchste Gefahr, nicht nur einer zeitlichen, sondern auch der ewigen Straff.

Demnach sehe ein jeder, wie er stehe: stehet er nit wohl, so höre er den eyffrigen Buß-Prediger Severinum, oder wer ihm sonsten einen guten Rath geben kan.

9. Letztlichen möchte nit ein jeder, auch einen solchen seeligen Todt haben, wie der heilige Severinus gehabt hat? gar recht, was ist dann zu thun? Leben

ben wir wie der heilige Severinus, so haben wir auch mit der Gnad GOttes zu hoffen, daß wir werden sterben, wie der heilige Severinus gestorben ist: halten wir die Gebott GOttes, jeder nach seinem Stand, hůten uns von Sůnden, absonderlich vor Todt-Sůnden, seynd in dem Zeitlichen mit dem stůcklein Brod zu frieden, welches uns der Vatter, so in dem Himmel ist, mittheilet, vergonnen einem jeden das Seinige, halten unser Sinn- und Begierden in Zaum, daß nichts unzulåssiges geschehe: und was sonsten einem guten Christen wohl anståndig ist. Dises, wann wirs verrichten, haben wir durch die Gnad GOttes zu hoffen, einen guten Todt, welchen uns von GOtt zu erhalten, eben die Vorbitt der Heiligen GOttes, benanntlichen Severini ein Hilfs-Mittel ist.

Dises, und anders zu erhalten, kőnnen gebraucht werden folgende

# Andachts-Ubungen
## Zu dem heiligen
## SEVERINO.

### Die erste Andachts-Ubung/ zu den heiligen Abbten Severinum, in Form der Litaney.

Kyrie eleyson.
Christe eleyson.
Kyrie eleyson.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter von Himmel, erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
GOtt heiliger Geist, erbarme dich unser.

Hei-

Heiligste Dreyfaltigkeit ein Einiger GOtt, erbarme dich unser.
Heilige Maria. Bitt für uns.

Heilige GOttes-Gebährerin.
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen.
Heiliger Severin du Apostel der Nortgeyer.
H. Severin von GOtt zum Trost der Christen in dise Landschafften geschickt.
H. Severin, der du ein heiliges und strenges Leben geführt hast.
H. Severin von GOtt mit einem Prophetischen Geist begabt.
H. Severin, der du vilen das bevorstehende Ubel vorgesagt hast.
H. Severin, der du vil getreulich ermahnet hast, daß sie denen Gefahren entgehen sollen.
H. Severin, der du die Stadt Wieñ von Hunger, und Feinds-Gefahren errettet hast.
H. Severin auf dessen Gebett, etwelche Abergläubische zu ihrer

Bitt für uns.

Verbesserung seynd geoffenbaret worden.

H. Severin, der du durch das Gebett, die Felder von Heuschrecken bewahret hast.

H. Severin, der du durch das Zeichen des H. Creutz die Uberschwemmung des Donau-Fluß verhindert hast.

H. Severin, der du nächst der Stadt Passau gewohnet, und bey dem Bayr-Thurn ein Clösterl erbauet hast.

H. Severin, der du dise Stadt von Feindlichem Anfall errettet hast.

H. Severin, der du ein andersmahl der Stadt Passau die Verwüstung vorgesagt hast.

H. Severin, der du auch die zu Saltzburg von bevorstehender Feinds-Gefahr getreulich ermahnet hast.

H. Severin, der du ebenfalls der Stadt Lorch, die feindliche Gefahr

Bitt für uns.

fahr entdecket, und sie davon errettet hast.

H. Severin, der du durch dein Gebett, mit einer mercklichen Straff, 3. ungehorsambe Mönich, zu GOtt bekehret hast:

H. Severin, der du ein allgemeiner Vatter der Armen gewesen bist.

H. Severin, der du mit grosser Sorg Speiß, und Kleider vor die Arme gesamblet hast.

H. Severin, unter dessen Händen, Wunderbarlich ist vermehret worden, daß unter die Arme außgetheilte Oel.

H. Severin, der du wunderlicher Weiß, vil Krancke hast gesundt gemacht.

H. Severin, den GOtt wunderbarlicher Weiß, Heiligthümber vor sein Kirchen geschicket hat.

H. Severin, der du durch dein Gebett, von GOtt denckwürdige Erledigung, vor die Gefangene erhalten hast.

Bitt für uns.

H. Severin, der du einem König, und den seinigen, heylsambe Lehren mitgetheilet hast.

H. Severin, der du biß zum End deines Lebens, dich in stätem Betten, Fasten, Wachen, und anderen guten Wercken geübet hast.

H. Severin, der du deine untergebene Geistliche mit Lehr, und Exempl, zur Vollkommenheit angeführet hast.

H. Severin, der du den Tag deines Todts vorgesehen, und vorgesagt hast.

H. Severin, der du dich mit Trostreichen Lehren, vor deinem End, von deinen Jüngern beurläubet hast.

H. Severin, der du sterbend, den Psalm: Lobet GOtt in seinen Heiligen, zu singen angefangen hast.

H. Severin, der du, als man in disem Psalm gesungen; Alle

Bitt für uns.

Geister loben den HErrn, deinen Geist aufgeben hast.

H. Severin, der du zu Wienn, allwo dein Leib 6. Jahr begraben gelegen, nach 6. Jahren, noch unverweesen gefunden, und in Welschland bist übertragen worden.

H. Severin, dessen Leib nach fünffthalbhundert Jahren noch unverweesen, und in die Stadt Neapel ist übersetzet worden.

H. Severin, der du durch grosse Wunder-Werck auch nach dem Todt, bist Scheinbar gemacht worden.

H. Severin unser sonderbarer Vorbitter, und Patron bey GOtt.

Bitt für uns.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt. Verschone unser O HErr.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt. Erhöre uns O HErr.

O du

O du Lamm GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt. Erbarme dich unser O HErr.

Christe höre uns.

Christe erhöre uns.

℣. Bitt für uns O heiliger Severin.

℟. Auf das wir würdig werden der Verheissung Christi.

## Gebett.

O GOtt der du dise Länder / durch deinen treuen Diener Severinum, disen heiligen Abbten in dem Glauben gestärcket / und durch dessen heiligen Lebens-Wandel auch durch grosse Wunderwerck erleuchtet: Wir bitten dich / du wollest uns auch durch dessen Vorbitt / und Verdiensten / hie zeitlich mit deinem Göttlichen Gnaden-Seegen erleuchten / endlichen nach disem

sterblichen Leben / die ewige Freud / und Seeligkeit ertheilen / durch JEsum Christum unseren HErrn / Amen.

---

## Folgt die andere Andachts-Ubung in Form der 7. Tag-Zeiten zu dem heiligen Severin.

### Zur Metten.

HErr thue auf meine Lefftzen,
So wird mein Mund dein Lob verkündigen.
O GOtt merck auf mein Hilf,
HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist.
Als er war im Anfang, jetzt, und in Allweeg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

### Lob-Gesang.

S. Severin der heilig Abbt,
Von GOtt mit grosser Gnad begabt,

Ist

Ist würdig, daß er auf der Erd,
Von uns gelobt, geehret werd.
Vor andern die Passauer-Stadt,
Weil er allda gewohnet hat,
Sich soll befleissen, daß sein Ehr,
Erweittert werde, mehr, und mehr.
Dann diser heilig Severin,
Hat negst gewohnet bey dem Ynn.
Jetzt steht die Pfarr-Kirch auf dem Grund,
Allwo sein Zell, und Closter stund.
Es hatte diser GOttes Mann,
In disem Land vil Guts gethan.
Er hat verkündigt Christi Lehr,
Und stets befördert GOttes Ehr.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn,
Wie auch der heilig Geist Persohn.
Der mit so grosser Gnad begabt.
S. Severin den frommen Abbt.

℣. Bitt für uns O heiliger Severin
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

## Gebett.

WIr bitten dich O HErr,

daß uns durch die Verdiensten des heiligen Abbten Severini geholffen werde / damit / was unser Vermögen nicht erhalten kan / uns dasselbige durch sein Vorbitt geschenckt werde / durch JEsum Christum unseren HErrn / Amen.

Vatter unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

## Zur Prim.

O GOtt merck auf mein Hilf,
HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist.
Als er war im Anfang, jetzt, und in Allweeg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

### Lob-Gesang.

NAchdem der grausamb Attila,
Mit seiner Kriegs-Macht war allda.
Und hat verwüstet Land, und Leut,
Mit gröstem Schad der Christenheit,
S. Severin durch GOttes Hand,
Geführet war in dises Land,

Der

Der hat die fromme Christenheit,
Getröst in ihrer Traurigkeit.
Doch, ob schon diser Feind dahin,
Ermahnt getreu S. Severin,
Daß noch ein Feind mit Feur und Schwerd,
Ins Land gar bald einfallen werd.
Was er gesagt, daß wurde wahr:
Die sich entzogen der Gefahr,
Vom Feind befreyt gebliben seyn,
Die andere büßtens Leben ein.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn,
Wie auch der heilig Geists Persohn,
Der mit so grosser Gnad begabt,
S. Severin den frommen Abbt.

℣. Bitt für uns O heiliger Severin.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

## Gebett.

WIr bitten dich O HErr/ daß uns durch die Verdiensten des H. Abbten Severini geholffen werde/ damit/ was un-

ser Vermögen nicht erhalten kan/ uns dasselbige durch sein Vorbitt geschenckt werde. Durch JEsum Christum unseren HErrn / Amen.

Vatter unser ꝛc Ave Maria ꝛc.

## Zur Tertz.

O GOtt merck auf mein Hilf,
HErr eyle mir zu helffen,
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und dem heiligen Geist.
Als er war im Anfang, jetzt, und in Allweeg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

### Lob-Gesang.

MEhr anders gab ihm GOtt in Mund,
Daß sonsten niemand wissen kund;
Darumb man ihn hat hoch geehrt,
Und hat sein Lehr, gar gern gehört,
Er blibe nicht an einem Orth,
Er hielt sich auf bald da, und dort;
Doch wo er war, sein Heiligkeit,
War kund, und Scheinbar allezeit,

Er

Er lebte mäßig, fromb, und g'recht,
Er ware GOttes treuer Knecht,
Er hat getreulich sein Talent,
Das GOtt ihm geben, angewendt,
Er hat den gantzen Tag, und Nacht,
Mit guten Wercken zugebracht;
Das Betten, Wachen war sein Freud,
Das Fasten sein Ergötzlichkeit.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn,
Wie auch der heilig Geists Persohn,
Der mit so grosser Gnad begabt,
S. Severin den frommen Abbt.

℣. Bitt für uns O heiliger Severin.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

## Gebett.

WIr bitten dich O HErr/ daß uns durch die Verdiensten des heiligen Abbten Severini geholffen werde/ damit/ was unser Vermögen nicht erhalten kan/ uns dasselbige durch sein Vorbitt geschenckt werde. Durch JEsum

sum Christum unseren HErrn / Amen.

Vatter unser 2c. Ave Maria. 2c.

## Zur Sext.

O GOtt merck auf mein Hilf,
HErr eyle mir zu helffen,
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn und dem heiligen Geist.
Als er war im Anfang, jetzt, und in Allweeg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

### Lob-Gesang.

EIn Spiegel seiner Jüngerscharr,
Sein Lehr, und sein Exempel war,
Darumb ein Vatter sie gehabt,
An disem ihrem frommen Abbt.
Auch andere fromme Christen-Leut,
In ihrem Creutz, und Traurigkeit,
Von Weitem kamen daherzu,
Bey ihm zu suchen Trost, und Ruh,
Ja gantze G'main beflissen sich,
Und ihn ersuchten inniglich,
Daß er alldorten wohnen soll,
Und stets bey ihnen bleiben woll. In-

Insonderheit die Wienner-Stadt
Sein Hilf, und Trost erfahren hat,
Indem sein Betten in der Noth,
Die Stadt versehen hat mit Brod,
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
Wie auch der heilig Geists Persohn,
Der mit so grosser Gnad begabt,
S. Severin den frommen Abbt,

℣. Bitt für uns O heiliger Severin.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

## Gebett.

WIr bitten dich O HErr/ daß uns durch die Verdiensten des heiligen Abbten Severini geholffen werde/ damit/ was unser Vermögen nicht erhalten kan/ uns dasselbige durch sein Vorbitt geschenckt werde. Durch JEsum Christum unseren HErrn/ Amen.

Vatter unser ꝛc. Ave Maria.

## Zur Non.

O GOtt merck auf mein Hilf,
HErr eyle mir zu helffen,
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist.
Als er war im Anfang, jetzt, und in Allweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

## Lob-Gesang.

ALs endlich kam die Zeit herzu,
Daß GOtt ihm ruffet zu der Ruh,
Gab er sein Jüngern, vor dem End,
Die schönste Lehr, fürs Testament,
Die Psalmen sang man ihme vor,
Es ware wie ein Engel-Chor,
Er starbe, als er singen hört,
Ein jeder Geist den HErrn ehrt.
So fahret dann S. Severin,
In GOttes Nahm, dein Seel dahin,
Wo du in klarem Himmels-Schein,
Bey GOtt wirst Ewig Seelig seyn,
So sey dann GOtt, Lob, Ehr, und Preyß,
Daß er dich hat auf solche Weiß,

Durch

Durch disen frommen Lebens-Lauff,
Zu sich in Himmel g'führt hinauf.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn,
Wie auch der heilig Geists-Persohn,
Der mit so grosser Gnad begabt,
S. Severin den frommen Abbt.

℣. Bitt für uns O heiliger Severin.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

## Gebett.

WIr bitten dich O HErr/daß uns durch die Verdiensten des heiligen Abbten Severini geholffen werde/ damit/ was unser Vermögen nicht erhalten kan/ uns dasselbige durch sein Vorbitt geschenckt werde. Durch JEsum Christum unseren HErrn/Amen.
Vatter unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

## Zur Vesper.

O GOtt merck auf mein Hilf,

HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist.

Als er war im Anfang, jetzt, und in Allweeg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

## Lob-Gesang.

AUch seye GOtt gebenedeyt,
Umb disen Trost, und Seelen-Freud,
Daß eine Zeit bey diser Stadt,
S. Severin gewohnet hat,
Dann dises, wann mans wohl betracht,
Uns billich grosse Hoffnung macht,
Daß er wird seyn bey GOttes Thron,
Und bleiben unser Schutz-Patron,
So bitte GOtt S. Severin,
Daß er all's Böß von uns nehm hin,
Und daß sein Seegen bey uns bleib,
Der uns bewahr, an Seel und Leib,
Bitt, daß wir auch nach deiner Lehr,
In allen suchen GOttes Ehr,
Bitt, daß uns gnädig GOtt befrey,
Vor Glaubens-Irrthumb, Ketzerey.

Ehr sey dem Vatter, und dem
Sohn,
Wie auch der heilig Geists Persohn,
Der mit so grosser Gnad begabt,
S. Severin den frommen Abbt.

℣. Bitt für uns O heiliger Severin.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

## Gebett.

WIr bitten dich O HErr / daß uns durch die Verdiensten des heiligen Abbten Severini geholffen werde / damit / was unser Vermögen nicht erhalten kan / uns dasselbige durch sein Vorbitt geschenckt werde. Durch JEsum Christum unseren HErrn / Amen.

Vatter unser rc. Ave Maria rc.

## Zur Complet.

℣. Bekehre uns O HErr unser Heyl. ℟. Und

℟. Und wende von uns ab deinen Zorn.

O GOtt merck auf mein Hilf,

HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist,

Als er war im Anfang, jetzt und in Allweeg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

## Lob-Gesang.

DEin Bitt die drey Passauer-Städt,
Von allem dem, was Böß errett
Insonderheit dein Pfarr-Gemein,
Dir lasse wohl befohlen seyn.

Bitt, daß uns gnädig Gott bewahr,
Vor Hunger, Krieg, und Pest-Gefahr,
Vor Wetter, Feur, und andrer Plag,
Und was uns immer schaden mag.

Vor allen aber bitte GOtt,
Daß wir nit brechen sein Gebott,
Daß wir von allen Sünden rein,
Ihm allzeit treu, und g'horsamb seyn.

Insonderheit wanns kombt zum Todt,
Uns stehe bey, in letzter Noth, Hilf,

Hilf, daß wir kommen auch dahin,
Wo du jetzt bist, S. Severin,
Das geb GOtt Vatter, und der Sohn,
GOtt heiliger Geist die dritt Persohn,
Der mit so grosser Gnad begabt,
S. Severin den frommen Abbt.

℣. Bitt für uns O heiliger Severin,
℟. Auf daß wir würdig werden, der Verheissung Christi,

## Gebett.

WIr bitten dich O HErr/daß uns durch die Verdiensten des heiligen Abbten Severini geholffen werde/damit/was unser Vermögen nicht erhalten kan/uns dasselbige durch sein Vorbitt geschenckt werde. Durch JEsum Christum unseren HErrn/Amen.

Vatter unser rc. Ave Maria rc.

# Ruff zu dem heiligen Severino.

BItt GOtt für mich S. Severin,
Daß, weilen ich erschaffen bin,
Zum End, daß ich soll seelig seyn,
Vor allen dises such allein.
Bitt GOtt für mich S. Severin,
Daß er mich gnädig führ dahin,
Und ich zugleich mich allzeit wend
Zu meinem letzten Zihl, und End.
Bitt GOtt für mich S. Severin,
Daß mein Gedancken, Hertz, und Sinn,
Nichts suchen, als zu lieben GOtt,
Und treu zu halten sein Gebott,
Bitt GOtt für mich S. Severin,
Daß, wann ich in den Sünden bin,
Kein Tag, kein Stund darin verweil,
Geschwind zur Buß, und Beichten eyl,
Bitt GOtt für mich S. Severin,
Daß er bewahr mein Hertz, und Sinn,
Daß ich bereit, zu sterben ehe,
Als daß ich mehr ein Sünd begehe.

Bitt

Bitt GOtt für mich S. Severin,
Daß ich beständig bleib forthin;
Was GOtt zuwider, flieh, und haß,
Und mich nit mehr verführen laß,
Bitt GOtt für mich S. Severin,
Das ich vor Liebe GOttes brin,
Daß ich in allen GOttes Will,
Getreu erkenne, und erfüll,
Bitt GOtt für mich S. Severin,
Daß ich auch kommen mög dahin,
Wo du jetzt bist, und allezeit,
Verbleiben wirst in Ewigkeit.
Das geb GOtt Vatter, und GOtt Sohn,
Der heilig Geist die dritt Persohn,
Durch unsern HErrn JEsum Christ,
Der unser Seeligmacher ist.

---

## Ein anderer Ruff / zu dem heiligen Abbten Severin, besonders für die, welche disen Heiligen für ein Pfarr-Patron haben.

PFarr-Patron S. Severin
Der du nächsten bey dem Ynn

Als ein vorgesetzter Abbt,
Hast dein Zell und Closter g'habt.
Ja auf eben disem Grund,
Damahls deine Wohnung stund,
Da du hier gewesen bist,
Wo jetzt die Pfarr-Kirchen ist.
GOtt hat dich in dises Land
Zu der Christen Trost gesandt,
Daß du durch dein Tugend-Schein,
Ihnen solst zum Vorbild seyn.
Grosses Unheyl da und dort,
Durch dein Vorbitt treibest fort,
Hunger, Krieg und Feinds-Gefahr,
Offt von dir vertrieben war.
Passau diß erfahren hat,
Weilen du hast dise Stadt,
Von vil Ubel frey gemacht,
Und vil Guts ihr zugebracht.
Denen Armen sonderbar,
Dein Gemůth geneiget war,
O wie vilen in der Noth
Hast geschafft das tåglich Brod?
Manichsmahl was heimblich war,
Machte dir GOtt offenbar,

Was

Was sonst Niemand wissen kund
Gab dir GOtt, in Sinn, und Mund,
Andere Wunderwerck noch mehr,
Thäte GOtt zu deiner Ehr,
Hat dadurch auch noch auf Erd
Dich gemacht hoch Ehren werth.
Endlichen Kam die Zeit herzu
Daß dich GOtt wolt zu der Ruh
Und für dein verdienten Lohn,
Führen zu der Himmels-Cron.
Eben auch nach deinen Todt,
Hilffst noch vilen aus der Noth,
Deren du bey GOttes Thron
Bist ein treuer Schutz-Patron,
Weilen du dann bist so gut,
Fassen wir auch guten Muth,
Daß du werdest gnädig seyn,
Diser deiner Pfarr-Gemein.
Bitt darumb bey GOttes Thron,
Unser lieber Pfarr-Patron,
Daß wir kommen auch dahin,
Wo du bist S. Severin.
Weil wir aber müssen noch
Tragen dises Lebens-Joch,

Und zu unsrer Lebens Noth
Müssen sorgen umb das Brod:
Bitte, daß uns GOtt bewahr:
Hunger, Krieg, und Pest-Gefahr,
Von uns allen nemme hin,
Lieber Vatter Severin.
Weil'n wir deine Kinder seyn,
Führ uns alle groß und klein,
Bitt, daß GOtt uns gnädig sey,
Und von Himmel benedey.
Lasse dise Pfarr-Gemein,
Gnädig dir befohlen seyn,
Nimb uns alle in dein Schutz,
Und erhalte, was uns Nutz.
Alles aber was uns schad,
Bitt, daß GOtt durch deine Gnad,
Von uns nemb, und durch sein G'walt,
Uns an Seel und Leib erhalt,
Diß vor allem uns erhalt,
Daß der Glaub, da nie erkalt,
Daß in unsern Hertz und Sinn,
GOttes Liebe allzeit brinn.
Daß wir all von Sünden rein,
Gute Kinder GOttes seyn,

Son-

Sonders daß der Todt uns find,
Wann er kommet, ohne Sünd.
Dises wann es g'schehen wird,
Durch dein Bitt O Seeln-Hirt,
Werden wir auch gehn dahin,
Wo du bist, S. Severin.

A M E N.

---

## Register dises Büchleins.

Vorerinnerung/ was Stands/ und Religions der heilige Severinus gewesen seye.

1. Capitl. Von der Ankunfft dises Heiligen in Nortgey/ und seinen ersten Verrichtungen/ vornemblich zu Wienn. fol. 1.

2. Cap. Von seinen Verrichtungen/ an unterschidlichen Orthen. fol. 9.

3. Cap. Was sich zu Passau mit dem H. Severino hat zugetragen. fol 16.

4. Cap. Von seiner Sorgfältigkeit/ vor die Arme/ und Krancke. fol. 22.

5. Cap. Von seinem Prophetischen Geist. fol. 29.

6. Cap. Was mit dem H. Severino, und dem Ruggen-König geschehen. fol. 38.

7. Cap.

7. Cap. Von dem seelichen Todt / und Leichnamb des heiligen Severini. fol. 44.

## Zusätz.

Der erste. Von Verehr- und Anruffung dises Heiligen. fol. 53.

Der Anderte. Von Geistlichen Lehren / auß dem Leben dises Heiligen. fol. 60.

## Andachts-Ubungen.

Die erste zu disem Heiligen in Form der Litaney. fol. 69.

Die anderte zu demselben / in Form der 7. Tagzeiten. fol. 76.

Der erste Ruff zu disem Heiligen / im Thon Komm heiliger Geist mit Widerholung obiger Wort ( Bitt GOtt für uns S. Severin ) zu End eines jeden Gesätzleins / auf gleiche Weiß / und in eben diser Melodey kan auch das außgetheilte Lob-Gesang / in den 7. Tagzeiten von dem heiligen Severino gesungen werden.

Der letzte Ruff kan im Thon des heiligen Vatter unser gesungen werden.

# ENDE.

Staatl. Bibliothek Passau

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eugippius, 455-533

Des heiligen Abbtens und Apostels der Nortgeyer Severini Lebens-Beschreibung so auß denen Schrifften Eugippii (welcher dises Heiligen Jünger gewesen) in einem kürtzeren Bericht herauß gezogen ; mit etwelchen geistlichen Lehren und Andachts-Übungen / zu demselben vermehrt / auch allen Passauern / sonderbar denen bey S. Severin in- und ausser der

Paßau 1728

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Mlc 66
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11344463-6
VD18 12278092-001